



italienische filmtage 2020

22.– 28. Oktober

Inhalt

Grußwort	4
Vorwort	5
Bangla	6
Il colpo del cane <i>Der ganz große Coup</i>	8
Il palazzo di giustizia <i>Der Justizpalast</i>	10
Il sindaco di Rione di Sanità <i>Der Bürgermeister</i>	12
La Dea Fortuna <i>Die Göttin Fortuna</i>	14
La dolce vita <i>Das süße Leben</i>	16
La scomparsa di mia madre <i>Das Verschwinden meiner Mutter</i>	18
Martin Eden	20
Pane e tulipani <i>Brot und Tulpen</i>	22
Impressum / Dank an unsere Sponsoren	24
Programmspiegel	25

Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde des italienischen Films!

Antonio Petrini, Giovanni Battista Tiepolo, Antonio Bossi, das „Capri“ als älteste Pizzeria Deutschlands – bereits diese wenigen Namen belegen eindrucksvoll: Italien, seine Kultur und Lebensart, haben im Herzen Würzburgs einen festen Platz. Und wie die italienischen Urlaubsregionen, so ist auch das Kino für viele Menschen ein Sehnsuchtsort, der sie seit ihrer Kindheit fasziniert und anzieht. Aufgrund der Corona-Pandemie war uns beides monatelang verschlossen. Umso mehr freue ich mich, dass die Italienischen Filmtage Würzburg dank des großen Engagements aller Beteiligten auch in diesem Jahr und damit bereits zum 12. Mal in Folge stattfinden können und es gelungen ist, ein Programm in gewohntem Umfang und in gewohnter Qualität zusammenzustellen. Erneut bietet sich uns damit die einzigartige Gelegenheit, in den Genuss einer ganzen Reihe herausragender neuer italienischer Filme zu kommen, die sonst in Deutschland vielleicht nie auf der Kinoleinwand zu sehen wären, und so u. a. einen spannenden Einblick in die aktuelle Befindlichkeit unserer Nachbarn zu erhalten.

Sehr gerne habe ich wieder die Schirmherrschaft übernommen. Den italienischen Partnern, den Sponsoren und Unterstützern aus unserer Stadt und besonders dem Circolo Culturale Italo-Tedesco Würzburg als Veranstalter sowie der Leitung des Programmkinos „Central im Bürgerbräu“ gilt mein herzlicher Dank. Und Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde der italienischen Filmkunst, wünsche ich eine Woche voller interessanter und bewegender cineastischer Momente. Buon divertimento!



Christian Schuchardt
Oberbürgermeister

Die Schirmherrschaft für die „Italienischen Filmtage“ 2020 übernimmt Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg.



Vorwort

Verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde des italienischen Kinos,

herzlich willkommen bei den „12. Würzburger Italienischen Filmtagen“! Wir vom T.I.C.- Circolo culturale italo-tedesco“ als Veranstalter freuen uns, dass es uns, zusammen mit Heidrun Podszus vom Programmkinos „Central“, trotz der schwierigen äußeren Bedingungen wieder gelungen ist, eine Reihe von aktuellen und herausragenden Werken des italienischen Autorenkinos in Würzburg zeigen zu können. Unsere Filmauswahl reicht von der bissig-ironischen „commedia all'italiana“ bis zu sozialen und psychologischen Dramen. Erstgenannte wird hervorragend vertreten durch unseren Eröffnungsfilm „Il colpo del cane“ von der Neuentdeckung Fulvio Risuleo (Jahrgang 1991), wo die chaotische und egoistische italienische Gesellschaft von heute aus der verfremdenden Perspektive zweier jugendlicher Doggitterinnen bloßgestellt wird. In realistischer Tradition erzählen dagegen von aktuellen Konflikten innerhalb der italienischen Gesellschaft die Filme „La Dea Fortuna“ von Ferzan Özpetek (über Schwule Paare und Kindererziehung) sowie „Bangla“ von Phaim Bhuiyan (über den Clash der Kulturen im Leben eines bengalesischen Migranten). Ebenfalls dem Realismus verpflichtet sind die beiden originellen Neuverfilmungen klassischer Stoffe – „Martin Eden“ von Pietro Marcello nach dem Roman von Jack London und „Il sindaco di Rione Sanità“ von Mario Martone nach Eduardo De Filippo's gleichnamigem berühmten Theaterstück. Besonders möchten wir auch auf den berührenden Dokumentarfilm „La scomparsa di mia madre“ von Beniamino Barrese verweisen, der mit der beeindruckenden Benedetta Barzini im Mittelpunkt einen demaskierenden Blick hinter die Glitzerfassade der Welt der Mode im Italien der 60er und 70er Jahre ermöglicht. Unsere diesjährigen Jubiläumsklassiker, sind zum einen Federico Fellinis episches Meisterwerk „La dolce vita“, mit dem wir an den Geburtstag des wohl größten Genies der italienischen Filmgeschichte erinnern wollen, der sich 2020 zum 100. Male jährte. Zum anderen möchten wir dem unlängst verstorbenen großen Schauspieler Bruno Ganz die Wiederaufführung der romantischen Komödie „Pane e tulipani“ von Silvio Soldini 20 Jahre nach ihrer Premiere als kleine Hommage widmen. Wir hoffen, Sie, liebe Besucher, blättern nun gespannt weiter durch unser Programmheft, lassen sich inspirieren und folgen unserer Einladung, viele spannende, heitere, nachdenkliche und anregende Stunden bei den „Würzburger Italienischen Filmtagen“ 2020 zu verbringen! Dabei wünschen wir wie immer: „Buona visione“!

Ihr T.I.C. – Circolo Culturale Italo-Tedesco



Bangla

Phaim, ein 22-jähriger Muslim mit bengalischen Wurzeln, lebt mit seiner Familie in dem multiethnischen Stadtteil Torpignattara in Rom. Sein Geld verdient er als Aufseher in einem Museum, nebenbei ist er Kopf einer Rockband. Während eines Konzerts lernt er Asia kennen, eine junge Frau aus einer Künstlerfamilie, die komplett anders tickt: purer Instinkt, keine Regeln. Die beiden verlieben sich – und Phaim stürzt in ein Dilemma: Eigentlich müsste er eine bengalische Frau heiraten. Und wie soll er seine Beziehung mit dem unumstößlichen Gesetz des Islam unter einen Hut bringen: keinen Sex vor der Ehe?

Bangla racconta la storia di Phaim un giovane musulmano di origini bengalesi nato in Italia 22 anni fa. Vive con la sua famiglia a Torpignattara, quartiere multietnico di Roma, lavora come stewart in un museo e suona in un gruppo. E' proprio in occasione di un concerto che incontra Asia (Carlotta Antonelli), suo esatto opposto: istinto puro, nessuna regola. Tra i due l'attrazione scatta immediata e Phaim dovrà capire come conciliare il suo amore per la ragazza con la più inviolabile delle regole dell'Islam: niente sesso prima del matrimonio



Regie

Phaim Bhuiyan

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion
Darsteller

Phaim Bhuiyan, Vanessa Piccarelli
Simone D'Onofrio
Roberto Di Tanna
Dario Lanzellotti
Fandango, TIMvision
Phaim Bhuiyan (Phaim), Carlotta Antonelli
(Asia), Simone Liberati, Pietro Sermoniti,
Alessia Giuliani, Milena Mancini, Davide
Ornaro

Italien 2019, 87 Minuten, OmU

Phaim Bhuiyan (1995, Rom), aus einer bengalischen Einwandererfamilie stammend, studierte am Istituto Europeo di Design in Mailand und arbeitete als Regieassistent bei mehreren Filmprojekten mit. Nach einer Reihe von Musikvideos und einer Folge für die italienische TV-Serie „Yoroi“ (2017) ist „Bangla“ nun sein aufsehenerregendes Spielfilmdebüt.

Ein Clash der Kulturen als autobiographische Komödie. Das Besondere: Der bengalischstämmige Regisseur spielt sich und seine Geschichte selbst, mit viel Charme, Selbstironie und einem gehörigen Schuss Romantik.

Verleihmitteilung



Il colpo del cane *Der ganz große Coup*

Die beiden Freundinnen Rana und Marti sind pleite und lassen sich gerne von einer reichen Dame engagieren, um am Wochenende auf deren Lieblingshund Ugo aufzupassen. Beim ersten Spaziergang mit Ugo in einem römischen Park taucht ein junger Mann auf, der sich als Tierarzt vorstellt und zufällig eine Hündin der gleichen Rasse besitzt. Er überredet die Mädchen zu einem kleinen Zusatzgeschäft. Dass dies keine gute Idee war, wird klar, als Ugo plötzlich gekidnappt wird. Eine abenteuerliche Verfolgungsjagd beginnt. Werden Rana und Marti den kostbaren Vierbeiner wiederfinden? Und wer steckt eigentlich hinter dem seltsamen Tierarzt Dr. Mopsi?

Al loro primo giorno da dogsitter, Rana e Marti subiscono il furto del bulldog francese che gli era stato affidato da una ricca signora. Decidono di mettersi all'inseguimento del ladro, un sedicente veterinario che sostiene di chiamarsi Dr Mopsi. Sarà necessario riavvolgere il nastro per scoprire il mistero che si nasconde dietro questo improbabile colpo.

Regie

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Ausstattung
Musik
Casting
Produktion
Darsteller

Fulvio Risuleo

Fulvio Risuleo
Juri Fantgrossi
Ilenia Zincone
Gianni Coletti
Robert Aiki Aubrey Lowe
Chiara Polizzi
TIMvision Production, Revok Film
Edoardo Pesce (Orazio/Dottor Mopsi),
Silvia D'Amico (Rana), Daphne Scoccia
(Marti), Anna Bonaiuto (ricca signora),
Sabrina Marchetta (Anna),
Vittorio Viviani (Bob)

Italien 2019, 93 Minuten, OmU

Fulvio Risuleo (1991, Rom) erwarb den Abschluss seines Regiestudiums am Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom im Jahr 2014. Erste Erfolge erzielte er mit den Kurzfilmen „Lievito Madre“ (2014) und „Varicella“ (2015), die in Cannes prämiert wurden. Einen weiteren Erfolg konnte er mit seinem Comic „Pixel“ verbuchen, der 2016 erschien. Mit seinem ersten Spielfilm „Guarda in alto“ (2017) erwies er sich als sehr originelles, fantasievolles Regietalent. Sein zweiter Spielfilm „Il colpo del cane“ bestätigt voll diese Einschätzung.

Eine rasante und herrlich verrückte Komödie mit Kultpotential, die jede Menge Überraschungen bereit hält. Überzeugend eingefangen ist auch die ganz besondere Welt der bürgerlichen römischen Wohnquartiere, die selten zu Kino-Ehren kommen.

Verleihmitteilung



Il palazzo di giustizia Justizpalast

Alltag im Justizzentrum einer italienischen Großstadt. Im Gebäude findet eine Schwurgerichtsverhandlung statt. Vor der geschlossenen Tür des Gerichtssaals warten zwei Mädchen: Luce, noch ein Kind, verspielt und eigensinnig, sowie Domenica, fast schon erwachsen, aber unsicher und abweisend. Während sich drinnen ihre Väter in einem Prozess um Totschlag oder Mord gegenüber stehen, wissen ihre Töchter im Flur nicht, wie sie ihre Langweile bekämpfen sollen. Die Flure, Treppenhäuser und die Pflüzen im Hof werden zu Orten voller Möglichkeiten. Anwälte und Justizbeamte, Handwerker und Besucher kommen und gehen. Ein verirrter Spatz sorgt für Aufregung. Eine Vielzahl von möglichen Geschichten deutet sich an...

Interno del tribunale di una grande città italiana. In Corte d'Assise, sezione penale, è in corso un'udienza. Il caso è quello di un benzinaio che ha ucciso uno dei suoi due rapinatori. L'altro rapinatore assiste da dietro le sbarre, mentre la sua compagna Angelina segue i procedimenti. Fuori, nel corridoio del tribunale, restano in attesa due minorenni: Domenica, la figlia dell'imputato per omicidio, e Luce, la figlia del condannato per rapina. Intorno a loro il via vai del personale, degli avvocati e di chi è coinvolto in altri processi. E un giovane operaio chiamato a riparare un termosifone guasto. Una marea di storie si sta annunciando...



Regie

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion

Darsteller

Chiara Bellosi

Chiara Bellosi
Maurizio Calvesi
Stefano Cravero
Giuseppe Tranquillino Minerva
www.tempestaofilm.it, RAI Cinema und
Televisione Svizzera Italiana
Daphne Scoccia, Bianca Leonardi,
Sarah Short, Nicola Rignanese,
Giovanni Anzaldo

Italien/Schweiz 2019, 84 Minuten, OmU

Chiara Bellosi (1973, Mailand) absolvierte die Städtische Theaterakademie „P. Grassi“ in Mailand im Fach Drehbuchschreiben. Zunächst war sie in diesem Bereich tätig. Ab 2007 studierte sie Dokumentarfilmregie am Istituto Europeo di design in Venedig. Als Regisseurin trat sie erstmals 2006 mit ihrer Teilnahme an dem Dokumentarfilmprojekt „Checosamanca“ hervor. „Palazzo di Giustizia“ ist ihr erster Spielfilm. Er wurde 2020 auf der Berlinale in der Sektion „Generation14plus“ uraufgeführt.

Ganz auf diesen einen Ort konzentriert, rückt die Regisseurin vermeintliche Randfiguren ins Zentrum, eröffnet ungewöhnliche Perspektiven auf Justizbetrieb und Gerechtigkeit. Chiara Bellosis Debutfilm zeigt eine spannende neue Stimme im italienischen Kino.

Verleihmitteilung



Il sindaco del Rione Sanità *Der Bürgermeister*

Antonio Barracano, ein „Ehrenmann“ aus dem Milieu der Camorra, ist die einflussreichste Person in Neapels populärem Stadtviertel „Rione Sanità“ und lässt sich gerne „sindaco“, also Bürgermeister nennen, auch wenn er nie gewählt wurde. Wer ein Problem hat, meldet sich bei ihm, und er lässt auf seine Weise Gerechtigkeit walten, ob es um Schießereien im Viertel geht oder um die Machenschaften eines Kredithais. Doch eines Tages steht ein junger Mann vor ihm, der seinen tyrannischen Vater umbringen will. In dem Jungen erkennt Don Antonio dasselbe Bedürfnis nach Rache für eine erlittene Ungerechtigkeit, das er als junger Mann selbst verspürte und das sein Leben für immer bestimmt hat. Er entschließt sich zu handeln, doch bei diesem Fall stößt er an seine Grenzen...

Antonio Barracano, „uomo d'onore“ è „Il Sindaco“ – non eletto – del Rione Sanità. Con la sua carismatica influenza e l'aiuto dell'amico medico amministra la giustizia secondo suoi personali criteri, al di fuori dello Stato e al di sopra delle parti. Chi „tiene santi“ va in Paradiso e chi non ne tiene va da Don Antonio, questa è la regola. Quando gli si presenta disperato Rafiluccio Santaniello, il figlio del fornaio, deciso a uccidere il padre, Don Antonio riconosce nel giovane lo stesso sentimento di vendetta che da ragazzo lo aveva ossessionato e poi cambiato per sempre. Il Sindaco decide di intervenire, ma in questo caso i suoi metodi non portano a un lieto fine...

Regie

Drehbuch
Sujet und
Bühnenfassung
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion
Darsteller

Mario Martone

Mario Martone, Ippolita Di Majo
Eduardo De Filippo
Ferran Paredes Rubio
Jacopo Quadri
Ralph P
Indigo Film, Malia, Rai Cinema
Francesco Di Leva (Antonio Barracano),
Massimiliano Gallo (Arturo Santaniello),
Roberto De Francesco (Dottor Fabio della
Ragione), Adriano Pantaleo (Catiello),
Ernesto Mahieux (Luigi)

Italien 2019, 115 Minuten, OmU

Mario Martone (1959, Neapel) gründete bereits mit 18 Jahren eine erfolgreiche Theatergruppe in seiner Heimatstadt. Sein erster Spielfilm „Morte di un matematico napoletano“ (1992) war ein großer Erfolg, den er in der Folge im Bereich des Films, aber auch des Theaters bestätigte. Von 1999 bis 2001 war er künstlerischer Leiter des Teatro Argentina in Rom. 2010 gelang ihm mit dem vielfach prämierten Film „Noi credevamo“ der Sprung in die erste Reihe der italienischen Filmemacher. 2014 folgte das Biopic „Leopardi – il giovane favoloso“ über den Dichter Giacomo Leopardi. Sein jüngster Film „Il sindaco del Rione Sanità“ interpretiert völlig neu eine berühmte Tragikomödie des neapolitanischen Dramatikers Eduardo De Filippo aus dem Jahr 1960.

Eine mitreißende Verfilmung des berühmten Theaterstücks gleichen Titels von Eduardo De Filippo. Spannung und Humor halten sich die Waage, und der charismatische Francesco Di Leva ist die Idealbesetzung für die Titelrolle.

Verleihmitteilung



La Dea Fortuna *Die Göttin Fortuna*

Alessandro und Arturo sind seit mehr als 15 Jahren zusammen – in dem weltoffenen Stadtviertel Ostiense ist eine schwule Beziehung etwas ganz Normales, doch wie bei vielen anderen Langzeit-Paaren hat sich im Lauf der Zeit einiges zwischen ihnen verändert und die Leidenschaft hat nachgelassen. Als eines Tages Alessandros beste Freundin Annamaria ihre beiden Kinder bei dem Paar lässt, stellt dies alle vor neue Herausforderungen und bringt einen erheblichen Wandel mit sich...

Alessandro e Arturo sono insieme da più di 15 anni. Come molte coppie di lunga data, anche la loro, mossa all'inizio da un forte vento di passione, si è trasformata col tempo. Il loro legame sembra non riuscire più a superare alcun ostacolo, trascinando il loro rapporto in una logorante crisi relazionale. Un giorno Annamaria, la migliore amica di Alessandro lascia in custodia a lui e al suo compagno i due figli e l'improvviso arrivo dei bambini nelle loro vite dà una svolta alla coppia e alla noiosa routine in cui sono caduti.



Regie

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion
Darsteller

Ferzan Ozpetek

Ferzan Ozpetek, Silvia Ranfagni,
Gianni Romoli
Gian Filippo Corticelli
Pietro Morana
Pasquale Catalano
Warner bros. Media
Stefano Accorsi (Arturo),
Edoardo Leo (Alessandro),
Jasmine Trinca (Annamaria),
Serra Yilmaz, Filippo Nigro

Italien 2019, 118 Minuten, OmU

Ferzan Özpetek (1959, Istanbul), Regisseur und Drehbuchautor, kam 1978 zu seinem Filmstudium an der Universität Rom nach Italien, wo er seitdem lebt. Nach seiner Ausbildung begann er seine Filmkarriere als Regieassistent von Massimo Troisi („Scusate il ritardo“, 1982). Als Regisseur debütierte er 1997 mit „Il bagno turco – Hamam“ erfolgreich in Cannes. Mit „Le fate ignoranti“ (2001) und „Finestra di fronte“ (2003) gelang ihm der Eintritt in die Reihe der wichtigsten italienischen Regisseure seiner Generation. Zahlreiche nationale Filmpreise begleiten seitdem seine sehr produktive Karriere. Zu den jüngeren Erfolgsfilmen gehören „Mine vaganti“ (2010) und „Napoli velata“ (2017).

Wie kann eine Regenbogenfamilie funktionieren, die nicht dem klassischen Mutter-Vater-Kind-Klischee entspricht? Ferzan Özpeteks charman- te und warmherzige Komödie mit queerem Touch macht Mut. Und im Hintergrund mischt die Göttin Fortuna mit.

Verleihmitteilung



La dolce vita Das süße Leben

Im Zentrum des dreistündigen, in Episoden aufgeteilten Filmepos steht der römische Klatschjournalist Marcello Rubini. Er zieht durch die exklusivsten Clubs der Stadt, stets auf der Suche nach neuen Geheimnissen der Prominenz. Dabei lernt er auch faszinierende Frauen kennen – sehr zum Leidwesen seiner Verlobten. Als eines Tages ein enger Freund von ihm Selbstmord begeht, beginnt Marcello, seinen Traum von einem Leben in Ruhm und Reichtum zu hinterfragen. Der Sinn läge vielleicht in einem einfachen Leben, einem, das Marcello im wahrsten Sinne des Wortes zuwinkt – das er aber nicht erkennen kann. Das wahre Glück, so muss Marcello schließlich einsehen, findet man nicht am fernen Horizont, es liegt in einem selbst. Wenn man denn in der Lage wäre, es zu erkennen...

Era il 20 maggio del 1960 quando „La dolce vita“ di Federico Fellini vinceva la palma d’oro a Cannes. Sessant’anni che sembrano non essere passati per un film che fa da spartiacque, che non è solo una pellicola ma è un vero e proprio manifesto, tanto da essere entrato nel linguaggio comune – come anche il termine paparazzo. L’eleganza stanca e fascinosa di Marcello Mastroianni, la bellezza giunonica di Anita Ekberg, le oniriche notti circensi e sensuali di Via Veneto che accoglie e rigetta il “viandante”, i salotti intellettuali, sono momenti, immagini, situazioni, diventate iconiche e memoria. „La dolce vita“ è un film lungo, complesso, pieno di senso, di eventi e personaggi, enigmatico e stratificato.

Regie

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion
Darsteller

Federico Fellini

Federico Fellini, Ennio Flaiano,
Tullio Pinelli, Brunello Rondi
Otello Martelli
Leo Catozzo
Nino Rota
Riama/Pathé Consortium Cinema
Marcello Mastroianni (Marcello),
Anouk Aimée (Maddalena),
Yvonne Furneaux (Emma),
Alain Cuny (Steiner),
Annibale Ninchi (Marcellos Vater)

Italien 1959, 174 Minuten, OmU

Federico Fellini (1920, Rimini – 1993, Rom), an dessen 100. Geburtstag wir mit der Aufführung dieses Meisterwerks erinnern wollen, war der wohl bedeutendste italienische Filmregisseur des 20. Jahrhunderts. Sein Schaffen hat seine Wurzeln im neorealistischen Kino der frühen Nachkriegszeit. Er entwickelte dann aber einen unverwechselbaren persönlichen Stil, in dem er in seinen filmischen Erzählungen phantastische Elemente, Traumsequenzen und gesellschaftskritische Aspekte miteinander abwechseln lässt. „La dolce vita“ (1959) ist das Werk, das nicht nur einen Zenit seines Erfolgs markiert (Fellini erhielt für den Film die „Goldene Palme“ in Cannes), sondern alle Charakteristika seiner Darstellungskunst vollkommen zum Ausdruck bringt.

Zu den zeitlos gültigen Momenten des Films gehört unter anderem die Schilderung der von zwei Kindern vorgetäuschten Marienerscheinung und des jahrmartartigen Wunderrummels – ein Beleg für Fellinis zugleich hellsichtig-kritischen wie liebevoll-mitleidenden Blick.

Lexikon des Internationalen Films

Der Klatschreporter Marcello (Mastroianni) verachtet die Dekadenz der Reichen, ist aber selbst ein Parasit des Jetsets. Seine Affären treiben seine Freundin in den Suizidversuch, ein Flirt mit einem Hollywood-Starlet (Anita Ekberg) entlarvt ihn als Sklaven seiner Sehnsucht... Fellinis bisweilen surrealer Bilderbogen wurde vom Vatikan verdammt, was umso mehr Zuschauer in die Kinos zog.

Cinema.de



La scomparsa di mia madre *Das Verschwinden meiner Mutter*

Was für eine Karriere: Jet-Set-Supermodel, engagierte Feministin, Journalistin und Dozentin – Benedetta Barzini hat in ihrem Leben schon einige Widersprüche verbunden. In den 60er Jahren posierte sie für die „Vogue“ und andere Modemagazine, war Muse von Andy Warhol und Salvador Dalí. Später wurde sie zur eloquenten feministischen Kritikerin der Modebranche. Mit 75 Jahren hat Benedetta mit ihrem früheren Leben und ihrer Umwelt abgeschlossen. Dass ihr Sohn Beniamino nun einen Dokumentarfilm über sie dreht, löst zwischen den beiden eine unerwartete Zusammenarbeit und zugleich Konfrontationen vor der Kamera aus.

Modella e icona degli anni '60, Benedetta Barzini è stata la musa di artisti come Andy Warhol, Salvador Dalí, Irving Penn e Richard Avedon. Negli anni '70 abbraccia da militante la causa femminista, diventando scrittrice e docente acuta e controcorrente di Antropologia della moda, in eterna lotta con un sistema che per lei significa sfruttamento del femminile. A 75 anni, stanca dei ruoli e degli stereotipi in cui la vita ha cercato di costringerla, desidera lasciare tutto, per raggiungere un luogo lontano, dove scomparire. Turbato da questo progetto – radicale quanto indefinito – suo figlio Beniamino comincia a filmarla, determinato a tramandarne la memoria.



Regie

Drehbuch
Kamera
Mitwirkende



Beniamino Barrese

Beniamino Barrese
Beniamino Barrese
Beniamino Barrese,
Benedetta Barzini,
Candice Lam, Lauren Hutton,
Carlotta Antonelli

Italien 2019, 94 Minuten, OmU

Beniamino Barrese, der Sohn von Benedetta Barzini, studierte Philosophie an der Staatlichen Universität Mailand, International Political Economy am King's College London und Filmregie an der National Film and Television School in Beaconsfield, UK. Seit 2011 arbeitet er als Produktionsleiter, Regisseur und Kameramann in zahlreichen Feldern (Produktion, Werbefilm, Dokumentationen, Kurzfilm). Der Dokumentarfilm „La scomparsa di mia madre“ (2019) ist der erste Langfilm, in dem er für Buch, Regie und Kamera verantwortlich zeichnet. Er wurde unter anderem auf dem Sundance Filmfestival gezeigt.

Benedetta Barzini è una delle protagoniste della moda internazionale. Dopo gli anni '60, quando ha lavorato come fotomodella negli Stati Uniti, ha ripreso gli studi per capire meglio in cosa consistesse il suo pluriennale lavoro nella moda e si è specializzata nell'analisi del senso e significato dell'abito nel tempo. Ha insegnato questa tematica legata all'antropologia culturale all'Università di Urbino, al Politecnico di Milano e alla Nuova Accademia di Belle Arti di Milano. Ha collaborato a parecchie testate, fra cui "Vogue Italia" e "Amica", ed è autrice di due libri.



Martin Eden

Frei nach dem autobiographischen Roman von Jack London erzählt Pietro Marcello in seiner Neuverfilmung, die die Handlung aus dem postviktorianischen England in das Italien der 50er Jahre des 20. Jhs. transferiert, das tragische Leben seines Protagonisten Martin Eden. Martin ist ein junger Mann aus armen Verhältnissen, der seinen Lebensunterhalt als Matrose verdient. Eines Tages gelingt es Martin, Arturo, einem jungen Mann aus reicher Familie das Leben zu retten. Zum Dank bringt dieser seinen Retter zu sich nach Hause und führt ihn in seinen eigene, großbürgerliche Welt ein. Martin verliebt sich Hals über Kopf in Elena, die Schwester Arturos, und beschließt, den mühsamen Weg nach oben zu wagen und Schriftsteller zu werden. Er ahnt jedoch nicht, welche Hindernisse ihn auf diesem Weg erwarten....

Martin Eden, il film diretto da Pietro Marcello, è una nuova versione cinematografica dell'omonimo romanzo di Jack London, pubblicato nel 1909. Protagonista è il giovane marinaio di umili origini Martin Eden. Il marinaio salva da un'aggressione Arturo, giovane rampollo della borghesia industriale. Per ringraziarlo Arturo lo invita nella sua abitazione di famiglia dove Martin Eden conoscerà e si innamorerà di Elena, la bella sorella di Arturo. La giovane donna, colta e raffinata, diventerà un'ossessione amorosa e il simbolo dello status sociale cui Martin aspira a elevarsi. Martin inseguirà il sogno di diventare scrittore, a costo di sacrifici e fatiche affrontando i limiti della propria umile origine.



Regie

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion
Darsteller

Pietro Marcello

Maurizio Braucci, Pietro Marcello
Alessandro Abate, Francesco Di Giacomo
Fabrizio Federico, Aline Hervé
Marco Messina, Sacha Ricci
Avventurosa, IBC Movie und RAI Cinema
Darsteller Luca Marinelli (Martin Eden),
Giustiniano Alpi (Arturo), Jessica Cressy
(Elena), Vincenzo Nemolato, Marco
Leonardi, Carlo Cecchi, Denise Sardisco,
Carmen Pommella, Autilia Ranieri, Lana
Vlady, Chiara Francini, Aniello Arena,
Rinat Khismatouline, Pietro Ragusa

Italien 2019, 129 Minuten, OmU

Pietro Marcello (1976, Caserta) studierte Malerei an der Kunstakademie Neapel. Im Jahr 2000 kam er zum Film als Regieassistent von Leonardo Di Costanzo („Gennarino“). Es folgten ab 2003 eigene Kurzfilme und Dokumentationen über neapolitanische Themen („Carta“, „Scampia“, „La baracca“). 2009 gewann seine in Genua spielende Doku-Fiction „La bocca del lupo“ den ersten Preis beim Torino Film Festival sowie den wichtigsten italienischen Filmpreis „David di Donatello“. 2016 zeigten wir bei den Italienischen Filmtagen Würzburg seinen zweiten Spielfilm „Bella e perduta“, der 2015 seine Premiere beim Festival in Locarno hatte. „Martin Eden“ wurde 2019 in Venedig uraufgeführt und gewann 2020 ebenfalls den „David di Donatello“.

Im Jahr 1909 veröffentlichte der vor allem für seine Abenteuerromane bekannte amerikanische Autor Jack London („Der Seewolf“, „Wolfsblut“) seinen Schlüsselroman „Martin Eden“. (...) 105 Jahre später nimmt sich nun Pietro Marcello („Bella e Perduta – Eine Reise durch Italien“) des stark autobiografisch gefärbten Stoffes an und wagt für sein Drama den zunächst verwunderlichen Schritt, diesen nach Italien zu verlegen. Das klingt erst mal irritierender, als es am Ende ist – zumal Marcello dem zeitlichen Setting der Geschichte treu bleibt und seinen Martin Eden zugleich als Raum und Zeit enthobene, tragische Universalfigur des Strebens nach Status und Anerkennung stilisiert.

filmstarts.de



Pane e tulipani Brot und Tulpen

An einer Autobahnraststätte stoppt der Bus, in dem Rosalba und ihre Familie an einem Ausflug teilnehmen. Als der Bus weiterfährt, wird Rosalba an der Raststätte vergessen. Anstatt zu warten, will die Hausfrau und Mutter per Anhalter zurück in ihre Heimatstadt. Doch als sie die Chance bekommt, nach Venedig zu fahren, greift sie zu. Sie lernt dort den depressiven Kellner Fernando kennen, freundet sich mit der Masseurin Grazia an und arbeitet beim Blumenhändler Fermo, einem Anarchisten. Ihr Ehemann Mimmo hat irgendwann genug von der Entdeckungsreise seiner Frau. Er beauftragt einen Privatdetektiv damit, Rosalba ausfindig zu machen...

La casalinga Rosalba viene dimenticata in un autogrill di ritorno da una gita con famiglia e amici e, complice l'occasione, opta per una fuga temporanea a Venezia. Rimasta senza un soldo, la donna viene ospitata da Fernando, strano cameriere di origini islandesi. Nel frattempo, stringe amicizia con una massaggiatrice olistica e trova lavoro in un piccolo negozio di fiori. Il marito però, deciso a ricondurre a casa la moglie, assolda un improbabile investigatore privato, incaricato di scovarla...



Regie

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik
Produktion

Darsteller

Silvio Soldini

Silvio Soldini, Dorian Leodeff
Luca Bigazzi
Carlotta Cristiani
Giovanni Venosta
Monogatari, Istituto Luce Cinecittà,
RAI Cinema
Licia Maglietta (Rosalba),
Bruno Ganz (Fernando),
Giuseppe Battiston (Costantino),
Marina Massironi (Grazia),
Antonio Catania (Mimmo)

Italien 2000, 115 Minuten, OmU

Silvio Soldini (1958, Mailand) studierte Filmregie an der New York University. 1982 nach Italien zurückgekehrt, war er zunächst Regieassistent und lernte dabei den noch wenig bekannten Kameramann Luca Bigazzi kennen. Mit ihm, der später ebenfalls berühmt wurde, realisierte er 1990 seinen sensationellen ersten Spielfilm "L'aria serena dell'ovest" und zahlreiche weitere Filme, so auch "Il colore nascosto delle cose" (2017), der 2018 bei unseren Italienischen Filmtagen lief. Soldinis größter Erfolg war freilich die romantische Komödie "Pane e tulipani" (2000) mit Licia Maglietta und dem unlängst verstorbenen großen Schweizer Schauspieler Bruno Ganz. Ihm ist diese Wiederaufführung nach 20 Jahren als kleine Hommage gewidmet.

...was sich hinter den Kulissen in den weitversprengten Nischen der gewöhnlichen Menschen abspielt, ist hier von Interesse. Bruno Ganz als feinsinniger Kellner bringt ebenso viel Lebenskultur in dieses Werk ein wie Licia Maglietta, die als stille Dulderin ihres kontrollierenden Gatten überzeugt und ihren aufkeimenden Lebensdurst in den stillen Ecken Venedigs kaum glaubwürdiger darstellen könnte. Endlich mal wieder ein Ruhmesblatt aus dem offenbar zu Unrecht kleinlaut gewordenen Filmland Italien.
Spielfilm.de (2000)

Veranstalter

TIC e.V. – Circolo Culturale Italo-Tedesco Würzburg

Organisation

Heidrun Podszus
Richard Schwaderer
Nuccio Pecoraro

In Zusammenarbeit mit

„Central im Bürgerbräu“ Programmkinos Würzburg e. G.
Made in Italy, Rom
Francesco Bono, Franco Montini, Pietro Spila
Kairos Filmverleih, Göttingen
Wilfried Arnold, Helde Schreckendieck
Missingfilms Filmverleih, Berlin
Christos Acrivulis

Unterstützer und Kooperationspartner

Italienisches Generalkonsulat, Frankfurt/Main

Danksagung

Die Italienischen Filmtage 2020 stehen wieder unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg, Herrn Christian Schuchardt. Dafür gilt ihm unser herzlicher Dank.

Unser besonderer Dank gilt unseren auswärtigen Partnern – Helge Schreckendieck vom Filmverleih „Kairos“ in Göttingen und Christos Acrivulis vom Filmverleih „Missingfilms“ in Berlin – sowie der Film-Jury von „Made in Italy“ in Rom. Sie haben trotz der für die Filmkunst existenzbedrohenden Krise, die der Corona-Epidemie geschuldet ist, nie daran gezweifelt, dass wir Freunde der Filmkunst zeigen müssen, dass wir weiter an das Kino als internationales Forum zeitgenössischer Kultur glauben.

Ebenso danken wir dem „Central im Bürgerbräu“ Programmkinos Würzburg, allen seinen Mitarbeitern sowie allen unseren Sponsoren!

Programmheft

Redaktion Richard Schwaderer
Titelgrafik/Layout Jeanette Bouhadida
Druck flyeralarm GmbH, Würzburg

Donnerstag, 22.10.	Freitag, 23.10.	Samstag, 24.10.	Sonntag, 25.10.
			10.30 Uhr La dolce vita, 174 Min.
			14.00 Uhr Palazzo di giustizia, 84 Min.
	16.00 Uhr La scomparsa di mia madre, 94 Min.	15.30 Uhr La Dea Fortuna, 118 Min.	15.30 Uhr Pane e tulipani, 115 Min.
	18.00 Uhr La Dea Fortuna, 118 Min.	18.00 Uhr Pane e tulipani, 115 Min.	18.00 Uhr Il colpo del cane, 93 Min.
20.30 Uhr Il colpo del cane, 93 Min.	20.30 Uhr Martin Eden, 125 Min.	20.15 Uhr Il sindaco del Rione Sanità, 115 Min.	20.15 Uhr Bangla, 87 Min.
	22.30 Uhr Il sindaco del Rione Sanità, 115 Min.	22.30 Uhr Il colpo del cane, 93 Min.	
Montag, 26.10.	Dienstag, 27.10.	Mittwoch, 28.10.	
18.00 Uhr Bangla, 87 Min.	18.00 Uhr La scomparsa di mia madre, 94 Min.	18.00 Uhr La Dea Fortuna, 118 Min.	
20.00 Uhr Palazzo di giustizia, 84 Min.	20.00 Uhr Bangla, 87 Min.	20.30 Uhr Il sindaco del Rione Sanità, 115 Min.	

Alle Filme auf Italienisch mit deutschen Untertiteln.

Eine Veranstaltung von TIC e.V.



Mit freundlicher Unterstützung von:



HÖFER





italienische filmtage 2020